



Pfarrbrief Juli '92

St. Ludgerus, Schermbeck

Liebe Schermbecker Mitchristen!

Urlaub, die fünfte Jahreszeit, so lesen wir es häufiger. Es erscheint heute, als ob wir diese Zeit nötiger brauchen als die Menschen früherer Jahre.

Urlaub - was heißt das? Welche Antwort würde ich darauf geben? - Abstand vom täglichen Trott und Einerlei, von der Arbeit, Herauskommen aus der Tretmühle, den steten Forderungen, Anforderungen und vielleicht Überforderungen. Streß und Hetze, Adieu!

Urlaub ist sicher auch Bestandsaufnahme, aufzutanken für das kommende Arbeitsjahr, bewußter zu leben, zu sehen, wahrzunehmen, neu sensibel zu werden für Menschen, Natur, für die schönen Seiten des Lebens, sich selbst neu zu entdecken, seine eigenen Fähigkeiten dankbar anzunehmen.

Im Arbeitsleben ist uns diese Urlaubszeit per Gesetz gesichert. Die Arbeitgeber unterstützen diese Errungenschaft. Die Wissenschaft unserer Tage hat bewiesen, daß ein erholtter Mensch bessere Leistungen bringt. So kommt diese arbeitsfreie Zeit indirekt dem Arbeitgeber zugute.

Übertragen wir diese Erfahrung einmal auf unser Christsein. Brauchen wir als Christen nicht auch eine "Urlaubszeit", eine Zeit zur Bestandsaufnahme, zum Auftanken, eine Zeit der Einkehr und Stille?

Die Welt ist laut geworden, und wir alle sehnen uns bewußt oder unbewußt nach mehr innerer Stille und Ruhe. Viele haben den Wert längst erkannt oder genutzt. Manche empfinden Unbehagen und Ängste, wenn sie mit Gott und sich allein sind. Dennoch, ein wenig Stille kann Wunder wirken.

Fragen nach dem letztendlichen Sinn wachsen in der Stille. Sie zuzulassen, sensibel zu werden für das, was sich in meinem Innern regt, bedarf der Übung. Es könnte ein erster Schritt sein, sich der Stille und Ruhe zu stellen. Ruhe, die von Gott kommt, ist eine kostbare Gabe. Wer sich darauf einläßt, erfährt den Reichtum dieser Zeit. In ihr ist keine Müdigkeit. Diese Ruhe steckt voll Energie, ja Lebensenergie. Um diese Stille erleben zu können, sensibel für sie zu werden, bedarf es der steten Übung.

Es könnte heißen, einmal in die Einsamkeit zu gehen, die beliebte Gemeinschaft zu verlassen, sich mal von Menschen zurückzuziehen, Türen hinter sich zu schließen.

Im alltäglichen Leben wissen wir, was es bedeutet, immer die Türen aufstehen zu lassen. Besonders im Winter müssen Türen auch mal geschlossen sein (Wärmeverlust, Energieverlust). Ständig geöffnete "Türen im Leben" des Menschen werden auch teuer. Wir verschwenden kostbare Lebensenergien. Es klingt so verständlich, ist auch einsichtig und ist dennoch häufig ein Problem. Wir möchten gern für alles offen sein, Verständnis haben, überall dabeisein. Wir möchten nichts verpassen. Wie schnell hat uns die Lebensweisheit eingeholt: "Wer nach allen Seiten offen ist, ist nicht ganz dicht!"

Die besten Kräfte, die Energien sind schnell verbraucht. Unser Humor schwindet, wir werden nervös, ungeduldig und ungerecht, werden lustlos, lieblos und unkonzentriert, - mit einem Wort "urlaubsreif". Der nächste Urlaub für mich als Christ ist eventuell jedoch noch weit. Mein Gebetsleben als Christ findet nur noch zwischen Tür und Angel statt. Die Gebete werden kürzer. Schließlich läuft alles über kurze Stoßgebete hinaus ins Nichts.

Mitten in dieser unverantwortlichen Energieverschwendung und intensiven Programmgestaltung überhören wir verständlicherweise die einladende und ermahnende Stimme Gottes, die sagt: "Durch Stillesein und Hoffen würdest du stark!" Gott will nicht im ständigen Dauerlauf hinter uns her uns mit Energien versorgen. Er ist auch nicht der, der uns nur einen Urlaub im Jahr zubilligt.

Er lädt ein, er diktiert nicht! Er möchte uns an seiner Ruhe und Stille teilhaben lassen, täglich. Vielleicht möchte er sagen: "Jetzt mach doch einmal die Türe zu! Laß den Lärm draußen, erzähl mir deinen Ärger, deine Sorgen! Ich möchte dir gern geben, was du brauchst. Ich möchte es dir nicht nachwerfen!"

Wir wären nicht so urlaubshungrig, würden wir uns eine tägliche halbstündige Pause gönnen, einmal am Tag eine halbe Stunde die Tür hinter uns zumachen, um mit Gott, mit Jesus, ins Gespräch zu kommen.

Um mit Jesus die Termine, die Vorhaben zu besprechen:

- Wo bin ich wirklich ganz gefordert?
- Wo bin ich nur halb bei der Sache und warum?
- Wo muß ich bewußt etwas endgültig abschließen, damit ich meine Kräfte nicht vergeude?
- Wo vergeude ich meine Zeit? Nur wer ordentlich arbeitet, kann Ruhe genießen!

Vielleicht können Sie folgende Anregungen mit in Ihren Urlaub nehmen. Es kann hilfreich sein und zur Erholung beitragen, sich selbst nicht so wichtig zu nehmen und den Blick auf andere Dinge zu richten, folgende:

- Beschäftige Dich nicht stets mit Dir, sondern mehr mit Gott.
- Frag nicht ständig, wer Du schon bist. Frag, wer ist Gott.
- Prüf nicht andauernd, was Du fertigbringst. Frag, was Gott fertigbringt.
- Spitz nicht laufend die Ohren, was andere über Dich denken und sagen. Frag, was Gott über Dich denkt und sagt.
- Fühl nicht zu lange Deinen eigenen Puls. Frag, was Gott bewegt.
- Kämpf nicht so um Deine eigene Ehre. Frag, was Gott die Ehre bringt.

Wir Seelsorger wünschen Ihnen einen guten Urlaub, Erholung für den inneren und äußeren Menschen.

Franz-Joel Hummel

Pastor

Heinz Bittel

Diakon

Riesend. Lehmann

Diakon

Manika, Hölter

Pastoralref.

Notruf ... Notruf ... Krankensalbung ... Sterbefall

Seelische Not, schwere Krankheit oder Todesgefahr gehören nicht zum alltäglichen Erfahrungsbereich des Menschen. Wenn sie jedoch auftreten, dann kann ein seelsorglicher Beistand, die Spendung eines Sakramentes, die Klärung von Sachfragen eine wertvolle Hilfe sein.

Immer wieder erlebe ich, daß Gemeindemitglieder folgende unglückliche Erfahrung machen müssen:

"Wenn ich einmal im Leben in Not bin, dann meldet sich im Pfarrhaus niemand bzw. nur ein Ausländer, den ich nicht verstehen kann!"

Ich weiß, daß Sie alle Verständnis dafür haben, daß das Pfarrbüro nicht rund um die Uhr besetzt sein kann und daß auch Priester freie Stunden und Tage brauchen zur Erholung bzw. zum Studium.

Damit Sie auch an ungünstigen Tagen Ansprechpartner finden, habe ich einige Kontaktadressen zusammengestellt:

Anruf in seelsorglicher Not bzw. akuter Todesgefahr:

| | | |
|--------------------|-------------------|-----------|
| Pastoralreferentin | Monika Hölker | Tel. 1405 |
| Diakon | Heinz Böhnke | Tel. 3227 |
| Diakon | Ekkehard Liesmann | Tel. 2360 |

oder

| | |
|-------------------------------|------------------|
| kath. Pfarramt Erie | Tel. 02865/7084 |
| Holsterhausen, St. Antonius | Tel. 02362/62425 |
| Holsterhausen, St. Bonifatius | Tel. 02362/62632 |
| Franziskanerkloster, Dorsten | Tel. 02362/22324 |

Im Sterbefall wenden Sie sich bitte an einen Mitarbeiter des Pfarramtes, um den Beerdigungstermin zu klären:

| | |
|-----------------------|-----------|
| Monika Hölker | Tel. 1405 |
| Josef Schetter | Tel. 2296 |
| Hedwig Timmermann | Tel. 4617 |
| Margret Timmermann | Tel. 3767 |
| Schwestern Marienheim | Tel. 1041 |

Ich bitte alle Kranken und Angehörigen, mich rechtzeitig zu informieren und einzuladen, wenn priesterlicher Beistand gesucht wird. Bitte bedenken Sie, daß die Krankensalbung kein Sterbesakrament sondern eine Stärkung in der schweren Krankheitsein will. Sie wird nach dem Tod nicht mehr gespendet. Bei bewußt Sterbenden ist die Hl. Kommunion die letzte Wegzehrung und verbunden mit einem Krankensegen das passende Sakrament.

Franz-Josef Stumm, P.

aus der

Gemeinde



NACHLESSE ab Ostern 1992

9.4.'92 - 12.4.'92

Jugendkarawane: ca 30 Teilnehmer; Thema: Liebe auf den ersten Blick.

18.4.'92

Agapefeier im Pfarrheim
Osterfeuer

19.4.'92

26.4.'92

Goldkommunion - ca 40 Jubilare erlebten einen wunderschönen Tag in Schermbeck.

17.5.'92-24.5.'92

Woche für das Leben
Vortragsveranstaltung zum Thema: Die frühe Kindheit. Entwicklung und Erziehung des Kindes. Referent:

18.5.'92

Dr. P. Stenzel

16.5.'92 -17.5.'92

Fußwallfahrt nach Essen-
Werden
Auf den Spuren des heiligen Ludgerus unter dem Thema: Das Kind in unserer Gesellschaft.

28.5.'92

Erstkommunion: 58 Schüler wurden von 18 Katechetinnen auf diesen Tag vorbereitet.

14.6.'92

25jähriges Bestehen des Kindergartens St. Ludgerus. Nach einem Gottesdienst feierten Kinder, Eltern und Erzieher mit der Pfarrgemeinde.

Die vielen Aktivitäten der Gruppen und Verbände in unserer Pfarrgemeinde können wir hier nicht aufzählen. Vielen Dank allen Helfern!



V O R S C H A U ab Juli 1992

- 28.6.'92- 12.7.'92 Kinder aus Tylicz Mochnaczka, Polen sind zu Besuch in Schernbecker Familien.
- 9.7.'92 Die Altentagesstätte feiert ihr 25jähriges Bestehen.
Beginn: 14.30 Uhr mit einem Wortgottesdienst im Saal Overkämping.
- 17.7.'92- 31.7.'92 Kinderlager nach Ulsnis
- 17.7.'92- 31.7.'92 Jugendlager II nach Dänemark mit 15 Jugendlichen aus Risa.
- 18.7.'92-30.7.'92 Stammeslager der DPSG in die Schweiz.
- 3.8.'92- 14.8.'92 P E R I E N A M O R T
- 7.8.'92- 21.8.'92 Jugendlager I nach Israel.
- 12.9.'92 Nachmittags: Kinderfest für alle Kinder.
Abends: Weinfest für alle Erwachsenen.
- 26.9.'92- 27.9.'92 Familienwochenende in Gahlon.
- Oktober '92 Altersehrentag

Weitere Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Infoblättchen jeden Sonntag in der Kirche.

Pastor Stenneken: „Ihr habt sehr viele Menschen getröstet“

Schermbeck. (H.Sch.) - Mit einem Dankgottesdienst in St. Ludgerus begann am Sonntag die Verabschiedung dreier Schwestern des Marienheims. Pastor Franz-Gerd Stenneken erinnerte an die jahrzehntelangen Dienste der Schwestern Novata, Herona und Castula. „Sie waren sicherlich für viele ein Wegweiser auf dem Weg zu Gott selbst“, bewertete Stenneken die Arbeit der Schwestern. Am Tage der Taufe Jesu Christi zog Stenneken Parallelen zur Arbeit der Schwestern: „So wie Johannes haben Sie uns immer mit ausstreckender Hand gezeigt: Seht dort den Heiland und Messias der Welt.“

Vertreter zahlreicher kirchlicher Vereinigungen kamen anschließend zur Abschiedsfeier in die Altentagesstätte. „Wer die Bedeutung der Schwestern erfassen will, der muß ein wenig nachspüren, was sie im Dritten Orden des heiligen Franziskus in den letzten hundert Jahren in Schermbeck bewirkt haben“, faßte Pastor Stenneken zusammen.

Bürgermeister Bernhard Redeker, der in Begleitung des Gemeindeamtsrates Friedhelm Koch zur Verabschiedung kam, verband den Dank der politischen Gemeinde und die Übergabe von Geschenken mit persönlichen Erinnerungen an die Dienste der Schwestern im ehemaligen Krankenhaus. „Unter ihren liebevollen Fittichen wurde mancher Schermbecker gepflegt und getröstet“, lobte Redeker den Liebesdienst der Schwestern.

Die Gebetsgruppe „Cursillo“ wünschte den Schwestern musikalisch alles Gute. Gerdi Driesner überbrachte die Grüße des Pfadfinderstammes St. Georg. Auch die Frauengemeinschaft gab den Schwestern ein herzliches Dankeschön mit auf den weiteren Lebensweg. „Mit jedem Abschied ist auch ein Neubeginn verbunden“, tröstete der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Dieter Ruhe die Schwestern ebenso wie die Besucher, denen der Abschied sehr schwer fiel.

Für Aufheiterungen in der

Abschiedsstunde sorgte der Akkordeonclub „Flott voran“, der unter Leitung von Karl-Heinz Müller einen Querschnitt seines musikalischen Repertoires vorstellte. In geselliger Runde plauderten die Gäste mit den Schwestern über gemeinsame Erinnerungen an die letzten 30 Jahre.

Am Mittwoch gibt es im Marienheim eine interne Verabschiedung der Schwestern Herona und Novata. Schwester Castula liegt zur Zeit erkrankt im Münsteraner Mutterhaus.

Die Oberin des Konvents, Schwester Maria Ursula, begleitet Schwester Novata am Samstag zum Seppenrader Josefshaus. Schwester Herona folgt ihr erst am Monatsende, weil sie auf Station 7 des Marienheims noch eine Urlaubsvertretung wahrnimmt. Nach dem Weggang der Schwestern besteht der Schermbecker Konvent nur noch aus den Schwestern Maria Ursula, Bertrandis, Gildarda, Reingard und Gudrun.



Schwester Bertrandis verabschiedete sich ebenso von ihren Mitschwestern Herona und Novata wie Oberin Maria Ursula, die Schwestern Gildarda, Reingard, Gudrun und Pastor Franz-Gerd Stenneken (v.l.).

RN-Foto

J u b i l ä u m

=====

18. Juni 1967 - 18. Juni 1992

25 Jahre Kindergarten St. Ludgerus



Liebe Gemeinde!

Der Kindergarten St. Ludgerus feiert am 18. Juni 1992 ein Jubiläum. An diesem Tag kann man hier auf 25 Jahre Kindergartenarbeit zurückblicken.

In diesen Jahren haben viele Kinder der Gemeinde den Kindergarten besucht. Hier haben sie ihre ersten Erfahrungen und Erlebnisse außerhalb des Elternhauses gesammelt. Es haben sich viele Freundschaften aus der Kindheit entwickelt, die zum Teil heute noch bestehen. Diejenigen, die damals als Kindergartenkinder bei uns waren, haben nun schon ihre eigenen Kinder in unserem Kindergarten. Sicherlich können sie sich noch gut an die eigene Zeit im Kindergarten erinnern. Aber bei einem Jubiläum sollte man auch einmal Bilanz ziehen:

So stellt sich die Frage, ob man während des Vierteljahrhunderts die Ziele und Erwartungen, die an solche Einrichtungen von vielen Seiten des öffentlichen Lebens gestellt werden, erfüllen konnte. Damals wünschte Dechant Lackmann, daß der Kindergarten "eine Pflanzstätte des Geistes und der Liebe Gottes" werden möge. Weiterhin war es ein Anliegen von ihm, daß sich die Kinder in körperlicher und geistiger Hinsicht gut entfalten würden. All diese Wünsche und Hoffnungen begleiten uns auch noch nach 25 Jahren Arbeit am Kind. Die Kindergartenarbeit sollte sich stets am Wohle des Kindes orientieren. Denn nur so kann man gewährleisten, daß sich die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit gesund entwickeln können.

Wir möchten gerne unser Jubiläum am 14. Juni 1992 mit der ganzen Gemeinde feiern. Aus diesem Anlaß laden wir alle ein zu einem Gottesdienst um 10.00 Uhr. Anschließend geht es im Kindergarten mit Spiel, Spaß und einem Basar weiter. Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Auf Ihr Kommen freuen sich alle Mitarbeiter des Kindergartens.

Andrea Conrad



San Cristobal - Partnerschaft wird vertieft

"Erziehung" und "Gesundheit" - das sind die neuen Partnerschafts-Aktivitäten zwischen "Nuestra Senora de la Paz" und uns. Als Idee nach und nach aus gegenseitigen Besuchen und Briefwechseln entstanden, gewannen sie anlässlich eines Besuches einer kleinen Schermbecker Gruppe in San Cristobal anfangs 1992 konkrete Gestalt.

Eine Informations-Veranstaltung im Februar und dann eine Ausstellung mit Fotos und Bildern in der Volksbank im März mögen für viele der letzte Anstoß gewesen sein, sich weiter an unsere Partnergemeinde zu binden und sich auch für einen längeren Zeitraum finanziell zu verpflichten.

Für die Versorgung unserer Freunde dort mit Medikamenten und damit für eine wirksame gesundheitliche Betreuung gerade der Ärmsten kommen durch regelmäßige Beiträge monatlich etwa 1.200,-- DM zusammen. Wie bekannt, werden die Medikamente durch "Medeor", eine medizinische Hilfsaktion mit langjähriger Erfahrung in der ganzen Welt, unmittelbar an Pater Miguel Angel, den Pfarrer unserer Partnerpfarre, geschickt und an ihn persönlich ausgeliefert. "Medeor" schickt nicht teure deutsche Marken-Präparate, sondern wesentlich billigere, aber gleichfalls wirksame Basis-Heilmittel.

Die Krankenstation ist inzwischen bauseitig fertiggestellt und vom zuständigen Diözesanbischof geweiht worden. Für die Erstausrüstung haben Dr. Lessmann, die dieses Projekt mit viel Engagement betreuen, eine Reihe von Instrumenten und Material "rübergeschickt", die inzwischen angekommen sein dürfte (aus Kostengründen geht alles per Schiff, das dauert einige Monate). Finanziert wurden diese Vorablieferungen durch einmalige Spenden von Schermbeckern (und Nicht-Schermbeckern).

Im Zusammenhang mit der medizinischen Betreuung ist auch das Benefiz-Konzert zu sehen, das vom "Vorbereitungs-Team-Jugend-Austausch" am 03.04.1992 in Dorsten veranstaltet wurde. Ein großer Publikums-Erfolg, ein großer finanzieller Erfolg. Über 3.000,-- DM Reinerlös konnte von der Veranstalter-Gruppe an Frau Dr. Lessmann gegeben werden.

Aber noch viel wichtiger und "größer" finde ich das Zeichen, das "diese Jugend von heute" hier mit ihrem Engagement, mit ihrer grenzenlosen Solidarität mit den Benachteiligten dieser Welt gesetzt hat. Wie läßt sich aktive Verantwortung besser realisieren?

Auch an den Schulpatenschaften haben sich viele Schermbecker mit Einzelbeiträgen zwischen monatlich 10,-- DM und 50,-- DM beteiligt. Das Ehepaar Foitzik, das diese Aktion organisiert und betreut, kann monatlich ca. 900,-- DM nach San Cristobal überweisen. Damit kann mindestens 22 Kindern ein Schulbesuch ermöglicht werden. Das sind 22 Menschen mehr, die vielleicht einmal ihr Leben selbst in die Hand nehmen können und aktiv an einer Verbesserung ihrer Lebensbedingungen arbeiten können.

Mit unseren Patres "drüben" ist besprochen und inzwischen auch vertraglich vereinbart worden, daß sie mindestens einmal jährlich über den Fortgang der beiden Aktivitäten unterrichten. Sie werden uns mitteilen, wie die Gruppe der Kinder aussieht, denen wir den Schulbesuch ermöglichen. Sie werden uns auf dem Laufenden darüber halten, welchen Umfang und welchen Erfolg der Einsatz von Doktora Patria zeigt. Sobald die beiden Projekte auch in San Cristobal richtig angelaufen sind, möchten wir die Schermbecker "Paten" zusammenrufen, um Bericht zu erstatten. Bis dahin dürfen wir zunächst einmal allen, die sich finanziell, durch Aktivitäten, durch Mitgestalten und im Gebet für unsere Freunde in San Cristobal seit jetzt fast 3 Jahren engagiert haben, herzlich danken.

Zum Schluß noch ein Hinweis: Im nächsten Jahr soll wieder ein Jugendaustausch stattfinden. Noch sind Einzelheiten und Termine nicht festgelegt. Wer Interesse hat - und bereit ist, etwas Spanisch zu lernen - sollte sich bei Leonie Petry, Tel. 2363 oder im Pfarrbüro melden (Alter 18 - 25 Jahre; Mindestaufenthalt 4 Wochen).



21. 5. 1992

Grüß Euch Gott,
liebe Scherabecker,

Habe mit großer Freude die beiden ausführlichen Briefe erhalten. Die Berichte, der Zeitungsausschnitt und Werbezettel künden alle davon, wie herzlich und redlich Ihr Euch bemüht habt in treuer Nachfolge des Herrn für die Ärmsten der Armen.

Gott lohne es Euch! Ich sage meinen allerherzlichsten Dank an Euch Alle!

Die hiesige Situation hat es leider nicht eher erlaubt und sinnvoll erscheinen lassen, Euch zu antworten. Das schwierige Projekt, dem Euere Hilfe zufließen sollte, konnte nicht gleich gefördert werden, weil es von zwei Gegebenheiten abhängig war: 1. vom Ausgang der Wahlen und 2. vom Beginn des Schuljahres Anfang Juni. Kurz vor den Wahlen, die jetzt fast abgeschlossen sind, wollten und konnten der Bürgermeister und Stab nichts mehr für unsere Ärmsten tun, was als Wahlpropaganda ausgelegt werden konnte. Unsere Leute auf der Müllhalde brauchen nämlich von der Stadt ein Stück Land, um dort feste Wohnungen bauen zu können mit Wasserleitung und Strom usw. Euere kostbare Hilfe würde dann eine ganz andere Verwertung finden. Ihr seht, wir träumen hier mehr von langfristigen Lösungen. Auf keinen Fall dürfen Euere Hilfen dazu führen, daß die Leute passiv bleiben und so ihr Elend verewigt wird.

Eu re Hilfen haben aber schon etwas Grundsätzliches in dieser Hinsicht verändert und verbessert: Die Leute haben schon was anderes angefangen, als bloß vom freigelieferten Müll zu leben. Daher jetzt etwas Viehzucht, daher jetzt einige Nähmaschinen, daher jetzt ein kleiner Konsumladen mit billigeren Waren, daher jetzt Ausbildungskurse für Nähen, für Buchführung usw. Das Kapital dafür kam von Euch. Es ist ja noch da, weil jeder seine Anleihe an die Gemeinschaft zurückzahlen muß, damit sich die

Projekte weiter erhalten. Ob das unter diesen Analphabeten klappt, muß abgewartet werden. Jedenfalls sollte nicht so schnell neue Hilfe für dieselben Projekte gegeben werden.

Neu ist, daß die Eltern sich bereit erklärt haben, einen Großteil der Kinder für die Schule freizugeben.

Die großartige Spende der Maximilian-Kolbe-Schule habe ich zur Bestreitung der Kosten für ein Jahr für diesen Zweck jetzt übergeben, nachdem ich die Namen der ausgewählten Kinder erhalten habe: 50 Volksschüler und 18 Mittelschüler. Das Schulgeländewurde von einer Privatgruppe gespendet. Ob das Schulprojekt in diesem Umfang gelingt, ist sehr fraglich. Aber die gute Idee ist geboren und einige Kinder werden eine bessere Zukunft haben. Dafür lohnt sich dieser Einsatz auf jeden Fall.

Kein Pfennig geht letztlich verloren, auch wenn ein Abrechnen nach Heller und Pfennig noch nicht möglich ist. Alle Teilprojekte sind verschiedenen Gremien der Leute selber zur Verwaltung übertragen. Sie sollen Selbstverwaltung lernen und honorieren in erstaunlicher Weise das Vertrauen, das wir ihnen schenken.

Soweit die Ausschnitte vom bisherigen Stand der Entwicklungen auf der Müllhalde. Größere Aufgaben stehen bevor.

Hoffentlich kann ich weiter mit Eurer Unterstützung rechnen. Allen Helfern ein herzliches Vergelt's Gott!

Viele liebe Grüße

Ernst Altmann

500 Jahre Entdeckung Amerikas

1492 - 1992: Was gibt es da zu feiern

Christoph Kolumbus landete 1492 auf der karibischen Insel Guanahani. Er suchte einen Seeweg nach Indien und "entdeckte" Amerika. Die vergangenen 500 Jahre sind geprägt durch Eroberung, Kolonisierung, Evangelisierung, Sklaverei, Unabhängigkeitskriege, Industrialisierung. Die Geschichte der Menschen wird mit einer blutigen Feder geschrieben. Dies gilt auch für die Geschichte "Amerikas" - mit und ohne Christentum.

Wir möchten mit einigen Veranstaltungen den Blick weiten, schwarzen und weißen Legenden begegnen, unseren eigenen Standort erhellen und das Zusammenwachsen zu einer Welt erahnen.

"Man sollte nicht die Soldaten des Christoph Kolumbus mit den modernen Terroristen vergleichen; die Heiligen jener Zeit nicht mit der Theologie unserer Zeit beurteilen, noch sollten wir mit unseren sozialen Vorstellungen die Kolonialzeit messen." (P. J.R. Alberdi in Kul 19/92)

Heute leidet Lateinamerika unter der Ausbeutung durch Großgrundbesitzer und Großkapital, unter Zerstörung der Regenwälder und der Vertreibung der Indianer, unter Drogenhandel und korrupten Regierungen und unter aggressiven Sekten.

Heute gibt es aber auch viele Verbindungen zwischen Lateinamerika und Europa, die geprägt sind von Solidarität, Partnerschaft und christlicher Nächstenliebe. Unsere Erlebnisse in San Cristobal können davon ein beredtes Zeugnis ablegen.

I. Ausstellung über 500 Jahre Lateinamerika

27.9.-8.10.92 (Sparkasse)

(Eröffnungsveranstaltung: So. 27.9.92, 11.00 Uhr in der Verbandssparkasse Schembeck)

II. Sonntag, 4.10.92, 18.00 Uhr "Quilombo Lazarus" Musikspiel der Gruppe Jonathan (Pfarrkirche)

Eintritt: Kinder 3,-- DM / Erwachsene 5,-- DM.

III. Montag, 12.10.92, 19.30 Uhr Pfarrkirche Lesestunde mit lateinamerikanischen Texten, Musik, Dias

IV. Streitgespräch mit Diskussion

Pfr. Bernd Klaschka (8 Jahre Priester in Mexiko)

Pater Beda (Missionar aus Bardel)

Herr Centurion, geboren in Peru (wohnhaft in Schermbeck)

P. Alberdi SJ. (Spanien/Honduras)

Frau (Adveniat Essen)

Donnerstag, 15.10.1992, 20.00 Uhr Saal Overkämping

V. Predigten und Meßgestaltung zum Thema:

500 Jahre Entdeckung Amerikas

Sa./So. 17.u.18.10.1992



*Karavelle als »Schlüssel des Ozeans«:
Kolumbusbericht 1493.*

Dritte Welt
Liberté Laden



.....Öffnungszeiten.....

Auch in diesem Jahr haben wir festgestellt, daß der 3.Welt-Laden während der Sommermonate montags abends kaum besucht wird. Deshalb ist der Laden montags nun von 18-20 Uhr geöffnet, so daß Sie auch während der regulären Geschäftszeit die Möglichkeit haben bei uns einzukaufen. Sonntags ist nun von 10.30-11.30 Uhr geöffnet, die übrigen Zeiten werden beibehalten.

.....Film-Abend.....

Wir laden Sie ganz herzlich zu einem Infoabend ins Pfarrheim ein. Die Gepa (unsere Einkaufsstelle) hat uns freundlicherweise einen Film zur Verfügung gestellt, der über die Arbeit der Gepa, die Zielsetzung 'Aktion 3.Welt-Handel', über Produzentengruppen und Produkte informiert.

Termin: 18. September

um: 20. Uhr im Pfarrheim

Wir handeln mit
Produkten von Selbsthilfegrup-
pen und Genossenschaften
in Asien, Afrika und
Lateinamerika.
Diese Gruppen, von
denen wir z.B. Juteutensilien, Tee,
Kaffee, verschiedene Handwerks-
produkte und Textilien beziehen,
erhalten von uns einen
höheren Preis als üblich.

Durch den Handel mit
uns bekommen nicht nur
einzelne Produzenten mehr Lohn,
sondern die Gruppe soll
außerdem noch Geld
für Bildungsaktivitäten,
Gesundheitsprogramme oder
landwirtschaftliche Beratung
zur Verfügung haben.
Deshalb produzieren wir
einen gerechtem Handel.

Die GEPAN
Aktions Dritte Welt Handel
importiert von ihren
Projektpartnern die Waren
für Aktionsgruppen und
Dritte Welt Läden und
erstellt darüberhinaus
Materialien für die Informationsarbeit.

Handeln

Hinter der GEPAN/Aktion
Dritte Welt Handel stehen keine
Privatpersonen, sondern kirchliche
Entwicklungsorganisationen
und Jugendverbände,
die Dritte Welt Läden
und Entwicklungspolitische
Aktionsgruppen

Unsere

Kinderbücher = Kiste

- Kinder-
bücher mit
Sinn

- Kinderbücher
die Proble-
matiken
einfach und
bildlich
aufgreifen

- Bücher,
die nicht
nur
Kinder
fasci-
nieren

- einmalig am
Straßen fest

- unser Stand:
zwischen Metzgerei
Verwayen und
Schreibwaren ge-
schäft fasst

- Bücher,
die sich
mit dem
Leben be-
schäftigen!



Quilombo Lazarus

Ein Musikspiel über die
Straßenkinder von Rio

In Brasilien gibt es ca. 7 Mill. Straßenkinder, die ohne elterliche Fürsorge, ausreichende Ernährung, Schulausbildung und gesundheitliche Versorgung am Rand der Gesellschaft leben.

Diese erschreckende Tatsache, gab der Musikgruppe „Jonathan“, in Zusammenarbeit mit der Autorin Marietta Peitz und dem Verein „Kinderdorf Rio“ den Anlaß zum Musikspiel „Quilombo Lazarus.“

Der Dritte-Welt-Kreis lädt recht herzlich zu diesem Musikspiel, am 4. Oktober, um 18³⁰ Uhr in die St. Ludgerus Kirche ein.

Eintritt: Erwachsene 5 DM
Kinder 3 DM

Liebe Kinder,

bevor die Sommerferien beginnen, gibt es Zeugnisse in der Schule. Es gibt auch ein ganz anderes Zeugnis – darauf stehen nur zwei Fächer. Es ist unser Lebenszeugnis. Das Zeugnis, das wir nicht am letzten Schultag unseren Eltern zeigen, sondern das wir Gott am Ende unseres Lebens zeigen. Die beiden Fächer, in denen wir Noten bekommen, heißen:

1. Hast du den Menschen neben dir geliebt?
2. Hast du Gott deine Liebe zu ihm gezeigt?

Nur das werden wir gefragt. Und die Prüfungszeit dauert unser ganzes Leben. Vergiß das nicht bei Euren Zeugnissen. In Mathe eine gute Note zu haben und in Deutsch... – das ist zwar wichtig fürs Leben, aber nicht entscheidend. Denn Gott kennt andere Maßstäbe!

Daß Ihr bei dem ganzen Notendruck das wichtigste nicht vergißt, wünscht Euch

der Sachausschuß Öffentlichkeit



Ein Reisekoffer

Ein Koffer mit vielen Aufklebern. In sechs Länder ist er schon gereist. Setze die Silben richtig zusammen und schreibe die Ländernamen auf die Linien.


Der Gefängnisdirektor begeht sein Dienstjubiläum: „Leute, ich bin jetzt 90 Jahre hier. Das sollten wir feiern. Wie werden wir den Tag gestalten? Bitte Wortmeldungen!“ Brummt Geldschrank-Ede aus der letzten Reihe: „Mit einem Tag der offenen Tür“

Scherzfrage: Wenn der Kopf eines Pferdes nach Süd-Süd-Ost zeigt, wohin zeigt dann sein Schwanz?

Nach hinten!

Schöne Ferien!






Am Freitag, den 11. September,
um 20.00 Uhr:

Mein Apfelbäumchen

Ein gemütlicher Abend im Olymp des Pfarrhauses mit den schönsten Liedern von Reinhard Mey, über Kinder, vortragen von B. Lakomy, gemischt mit Geschichten und Märchen für Erwachsene.

Hierzu sind alle Taufelternkreise unserer Gemeinde eingeladen. Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen.



Hallo Kinder!

Jeder 2. Sonntag im Monat ist um
10.00 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst.

Hierzu laden wir Euch herzlich ein.



Im KINO

Hallo Kinder!

Wir bringen Euch das Kino nach Schernbeck. Einmal im Monat wird ein Filmnachmittag für Kinder bis 12 Jahre im Pfarrheim an der Erlersstr. sein.

Anschließend möchten wir mit Euch über den Film reden, ein Bild malen oder etwas basteln.

Zum Jahr mit der Bibel planen wir im Herbst auch einen biblischen Film zu zeigen.

Gensuere Termine und Anfangszeiten werden wir rechtzeitig durch Plakate bekanntgeben.

Wir würden uns freuen, Euch ganz zahlreich bei unserem Kinonachmittag begrüßen zu können.



*hat man
mehr vom*

FILM

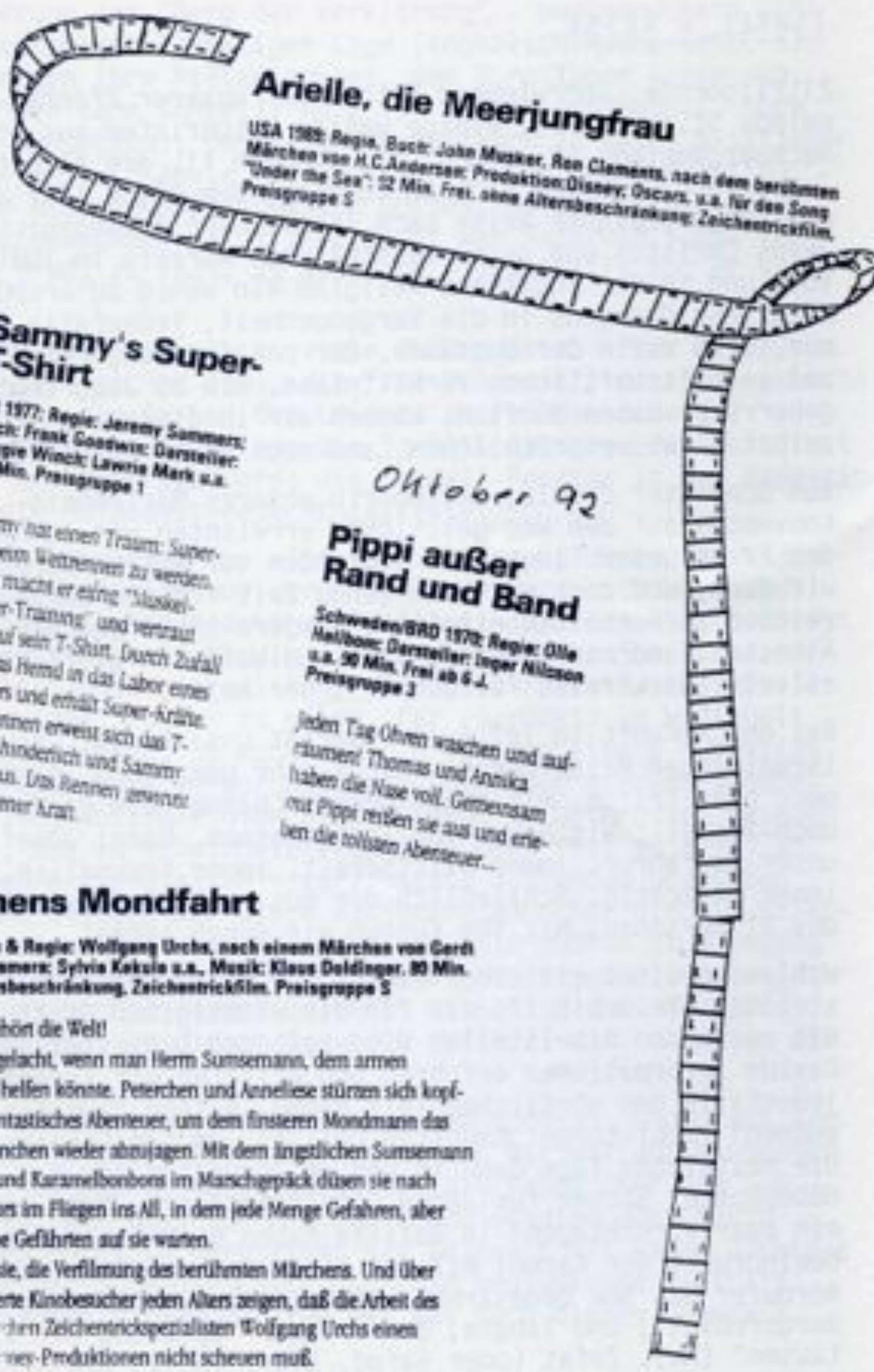
Bis dahin

Der Jugendausschuß



Kinderfilm:





Arielle, die Meerjungfrau

USA 1989; Regie, Buch: John Musker, Ron Clements, nach dem berühmten Märchen von H.C. Andersen; Produktion: Disney, Oscars, u.a. für den Song "Under the Sea"; 92 Min. Frei ohne Altersbeschränkung; Zeichentrickfilm, Preisgruppe S

Sammy's Super-T-Shirt

GB 1977; Regie: Jeremy Summers; Buch: Frank Goodwin; Darsteller: Reggie Winch; Laura Mark u.a. 58 Min. Preisgruppe 1

Sammy hat einen Traum: Superstar beim Wettrennen zu werden. Dafür macht er einige "Muskelwunder-Trainings" und vertraut ganz auf sein T-Shirt. Durch Zufall gerät das Hemd in das Labor eines Forschers und erhält Super-Kräfte. Beim Rennen erweist sich das T-Shirt als hinderlich und Sammy zieht es aus. Das Rennen gewinnt er aus eigener Kraft.

Oktober 92

Pippi außer Rand und Band

Schweden/BRD 1970; Regie: Olle Hellborn; Darsteller: Inger Nilsson u.a. 90 Min. Frei ab 6 J. Preisgruppe J

Jeden Tag Ohren waschen und aufräumen! Thomas und Annika haben die Nase voll. Gemeinsam mit Pippi reißt sie aus und erleben die tollsten Abenteuer...

Peterchens Mondfahrt

BRD 1990, Buch & Regie: Wolfgang Uechl, nach einem Märchen von Gerdt v. Bensewitz; Kamera: Sylvia Kokula u.a., Musik: Klaus Doldinger. 80 Min. Frei ohne Altersbeschränkung. Zeichentrickfilm. Preisgruppe S

Den Mutigen gehört die Welt!

Das wäre doch gelacht, wenn man Herrn Sumsemann, dem armen Maikäfer, nicht helfen könnte. Peterchen und Anneliese stürzen sich kopfüber in ein phantastisches Abenteuer, um dem finsternen Mondmann das weiche Käferbeinchen wieder abzutreiben. Mit dem ängstlichen Sumsemann im Schlepptau und Karamelbonbons im Marschgepäck düsen sie nach einem Crash-Kurs im Fliegen ins All, in dem jede Menge Gefahren, aber auch freundliche Gefährten auf sie warten.

Endlich gibt es sie, die Verfilmung des berühmten Märchens. Und über 500.000 begeisterte Kinobesucher jeden Alters zeigen, daß die Arbeit des bekannten dreijährigen Zeichentrickspezialisten Wolfgang Uechl einen Vergleich mit Disney-Produktionen nicht scheuen muß.

ISRAEL - REISE

21 Pilgernde, überwiegend Mitglieder unserer Pfarrgemeinde St. Ludgerus, einige wenige Mitchristen aus unserer Nachbargemeinde St. Georg, die Jüngste 11, die Älteste 70 Jahre jung, machten sich am Sonntag, dem 05.04.1992 auf die lange geplante Reise nach Israel. Ihr Anliegen: Jesus Christus und seine menschlichen Wurzeln im jüdischen Volk und in der jüdischen Religion ein wenig zu erspüren. Kein Trip übrigens in die Vergangenheit, jedenfalls nicht nur, denn viele der Umstände, der politischen, religiösen und gesellschaftlichen Verhältnisse, die zu Jesu Lebzeiten geherrscht haben dürften, können wir in diesem in sich selbst so widersprüchlichen Land noch heute antreffen.

Von Schwester Ursula, der Oberin unseres Marienheim-Konventes auf den Weg geschickt, erreichten wir schnell den Frankfurter Flughafen. 3 Stunden vor Abflug waren wir dort, und doch war kaum genug Zeit für die umfangreichen Sicherheitskontrollen. Ausgerechnet bei der Ältesten fand man eine "gefährliche Waffe" - Stoff für allerlei Neckereien für den Rest der Reise.

Bei der Ankunft in Tel Aviv erwartet uns: David, unser israelischer Reiseführer - nicht mehr ganz jung, nicht mehr ganz frisch, mit etwas herbem Charme: ein Bilderbuch-Israeli. Wir haben ihn liebgewonnen. Dann: Josef, unser Busfahrer. Immer hilfsbereit, immer freundlich, immer umsichtig. Schließlich der Bus, ein 50-Sitzer für uns 21 Personen. Mit ihm fahren wir durch Israel.

Wohlausgerüstet mit einer eigens für diese Reise erstellten "Reisebibel", die für die wichtigsten Stationen die passenden Bibelstellen wiedergab und begleitet von Davids Informationen erfuhren und erliefen wir Israel, jedenfalls den nördlichen Teil davon. 4 Tage "zum Einwöhnen" im blütengeschmückten Galiläa, am See Genesareth. Die restlichen Tage dann in und um Jerusalem herum. Höhepunkte? Sicher für Jeden unterschiedlich. Darf ich ein paar vorschlagen? In Galiläa haben mich besonders beeindruckt der Karmel mit der Elias-Gedenkstätte; das Nordufer des See Genesareth mit Kafarnaum, dem "Berg der Bergpredigt", und Tabgha, dem Ort der "Speisung der Viertausen" (Mk), Zefat (oder Safed, Sfad, etc.), die "Stadt auf dem Berg"; schließlich der Berg Tabor, nach der

Überlieferung der "Berg der Verklärung" - beeindruckend wohl auch wegen seiner einmaligen Lage (angeblich hatte Gott, als er den Bergen ihre Plätze zuwies, den Berg Tabor vergessen; er mußte ihn dann schnell, kurz vor Beginn des Sabbat, noch irgendwo hinsetzen), der rasanten Auffahrt in alten 8-sitzigen Mercedes-Taxis ("Kamele aus Stuttgart") und dem Fußabstieg durch den blühenden Steingarten Gottes. Nazareth? Die Stadt "wo er aufgewachsen war"? Vielleicht war Nazareth schon für Jesus zu groß, zu laut, zu weltlich - jedenfalls zog er von dort weg.

In und um Jerusalem gab es viele "Höhepunkte" - der Blick vom Ölberg gehört sicher dazu, die "Via Dolorosa", die Grabeskirche? Gethsemane - der Garten des Leidens am Fuß des Ölbergs? Oder im modernen Jerusalem: die "größte Synagoge der Welt" mit dem Sitz des Oberrabbiners; die Chagall-Fenster in der Hadassah-Klinik; die Holocaust-Gedächtnisstätte?

Sicher ein Höhepunkt für alle: die Wanderung durch das Wadi Qelt ("Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho"). Ein Wadi ist bekanntlich ein trockener Flußlauf - und das Wadi Qelt ist das gewöhnlich auch. Nur in diesem Jahr nicht. Soviel Wasser hatte selbst unser israelischer "Spezial-Führer" Jakob (David hielt die Idee, zu Fuß zu gehen, für verrückt) im Wadi Qelt noch nicht gesehen. So mußten wir 5 mal den etwa 6 m breiten, stark strömenden Fluß durchqueren (unter der starken Sonneneinstrahlung wollen einige einen Diakon in Unterhosen gesehen haben!?), uns in schwindelerregenden Höhen (bis zu 4 m!) an Bergpfaden entlangtasten - kurz: statt 3 Stunden brauchten wir 5, und deshalb war diese Wanderung auch für die ein Erlebnis, die sie nicht mitgemacht hatten. Sie mußten stundenlang im Bus auf uns warten, betreut von einem sorgenvollen David. Wer von uns möchte dieses Erlebnis missen? (In Deutschland war es übrigens an diesem Tag noch gefährlicher: da hatte die Erde gebebt!)

A propos Erlebnisse: Vieles Schöne kam spontan, ungeplant wie das Wasser im Wadi. Die Schafherde, als wir uns auf blühender Wiese mit der Bergpredigt befaßten; die Fahrt über den See Genesareth; das Gespräch mit dem Juden Schalom Ben Charin in unserem Hotel in Jerusalem; das Gespräch mit Pater Johannes Düsing in der Schmidt-Schule über die beglückende Vielfalt der Christenheit (mancher von uns hat nach diesem Gespräch

die Grabeskirche mit ihren vielen "Eigentümern", in der viele christliche Gemeinschaften ihre eigenen Kapellen und Altäre haben, mit anderen Augen gesehen). Von ihm durften wir das "Osterfeuer" in unsere Gemeinden bringen.

"Groß ist der Herr und hoch zu preisen in der Stadt unseres Gottes", so beginnt der Psalm 48, der für uns den Abschied von Israel markierte. Ohne Probleme kamen wir pünktlich am 15.04., dem Mittwoch vor Ostern zu Hause an. Das Geld hatte gereicht, nichts war passiert, eine harmonische Reise ging zu Ende, eine kleine festgefügte Gemeinschaft kam in Schermbeck an:

Dank sei Gott, dem Herrn.

E. Liesmann



F I R M U N G 1 9 9 3

=====

Wer kann sich zur Firmung anmelden?

Alle Schüler und Schülerinnen ab dem 7. Schuljahr (Herbst 92) können sich für den Vorbereitungskurs 92/93 im Pfarrhaus anmelden. Die meisten aus dieser Altersgruppe sind uns aus der Kommunionliste Schermbeck namentlich bekannt. Sie erhalten Mitte September eine schriftliche Einladung mit Anmeldeformular.

Wer nicht in St. Ludgerus, Schermbeck 1989 zur 1. Hl. Kommunion gegangen ist, muß sich direkt im Pfarrbüro melden.

Warum wird diesmal nur ein Jahrgang vorbereitet?

Die Erfahrungen der Katecheten "Firmung 91" und die allgemeine Praxis in der Umgebung empfehlen eine Heraufsetzung des Firmalters. Die persönliche Entscheidung des Jugendlichen und die aktive Teilnahme im Vorbereitungskurs werden angestrebt. Jeder interessierte Christ ist herzlich willkommen.

Wann beginnt die Firmvorbereitung?

1. Persönliche Anmeldung der Schüler(innen) bei Pastor Stenneken im Pfarrhaus
am Samstag, den 24.10.92, 10.00 - 12.00 Uhr
am Dienstag, den 27.10.92, 15.00 - 18.00 Uhr
2. Elternabend im Pfarrheim am Montag, 2.11.92, 20.15 Uhr
3. Katecheten treffen sich zur 1. Runde am Montag, den 9.11.92 um 20.00 Uhr im Pfarrhaus
4. Gruppeneinteilung in der Pfarrkirche am Freitag, den 20.11.92 um 18.00 Uhr



Kariba, Simbabwe, 31-03-92

Liebe Schermbecker,

gerade traf der Pfarrbrief zu Ostern ein und erinnerte mich an mein Vorhaben, einen Bericht zur Lage zu schreiben.

Den langsamen Würgegriff von AIDS spürt man im Krankenhaus mehr und mehr. Noch haben wir die Medikamente, die aufgefropfte Krankheiten, z.B. Tuberkulose, zu bekämpfen. Jedoch droht Knappheit, da wegen der Abwertung des Simbabwe-Dollar - er steht nun bei 3 \$ für 1 DM - die Importe immer teurer werden. Diese Verteuerung der Importwaren hat mich direkt betroffen. Ich war dabei, mir ein Auto zu kaufen, als sich der Preis der Autos plötzlich verdoppelte. Da mußte ich vor dem Einstieg aussteigen. In AIDS und Geldentwertung tritt nun eine weitere dürre Gestalt, und das ist die Dürre in Südafrika. Fast alles ist auf den Feldern gestorben. Die Grundnahrungsmittel werden knapp und teuer. Wir richten uns auf Hunger ein. In der 2. Jahreshälfte wird es ernst.

Ich persönlich kann nicht klagen. Ich zähle zur Mittelschicht, die sich die Wurst auch ohne Brot leisten kann. Wenn die Dürre packt, dann werden auch die teuren Produkte knapp. Das betrifft jetzt schon die Butter. Ansonsten hat sich die Lage für mich leicht verschlechtert. Ich bin seit 3 Monaten wieder der einzige Arzt am Krankenhaus. Das ist zwar arbeitsmäßig leicht zu schaffen, aber man muß die Niederschläge ungeteilt einstecken. Und das tu ich nun seit 8 Jahren.

Nunja, keine Zeiten für Raren aber für widerstandsfähige Hölzer, und die entwickeln zum Teil erstaunliche Blüten voller Duft. Wir werden sehen.

Alles Gute!

Ihr R. Winkelmann

Senioren-gemeinschaft Schermbeck



Im Jahre 1969/70 wurde das Pfarrheim gebaut und darin auch ein Raum geschaffen für die Begegnung der Senioren.

Frau Anna Spickermann geb. Schild aus Rüste hat dann die ersten Senioren zusammengerufen. Zu Anfang trafen sie sich an jedem Herz-Jesu-Freitag morgens zur hl. Messe und anschließend zum Kaffeetrinken.

Eine Strickrunde bestand schon etliche Jahre vorher. Gestrickt wurden und werden auch heute noch Decken für Lepra-Kranke. An jedem Dienstag nach dem Herz-Jesu-Freitag treffen sich die "Strickerinnen" in der Altentagesstätte.

Von den Senioren, die die Gemeinschaft praktisch ins Leben gerufen haben, besuchen noch vier: Hedwig Drews, Helene Fasselt, Maria Schuknecht und Luise Wirobal, die Runde, die sich jeden Mittwochnachmittag trifft. Im Gegensatz zu damals, als sie alle aktiv waren, gehören sie heute zu denen, die uns mit ihrer Erfahrung zur Seite stehen; nach fast 20 Jahren sind sie halt nicht mehr die Jüngsten der Senioren.

Nach dem plötzlichen Tod von Frau Spickermann im November 1973 hat Frau Mathilde Siebeck weitergemacht, natürlich mit Unterstützung der "Ersten" und später auch mit ihrer Schwester, Waltraud Kurig. Noch heute wissen die Älteren uns zu erzählen, daß es zu Anfang kein Prozellan und kein Besteck gab und so manches zu wünschen übrig blieb. Es war ein bescheidener Anfang.

Das änderte sich jedoch schnell: "Hilfe durch Selbsthilfe" hieß die Devise. Es wurde gebastelt, gestrickt, genäht und vieles mehr, und die so erstellten Sachen standen dann auf einem Basar zum Verkauf. Heute brauchen die Senioren nicht mehr mit Gedeck zu erscheinen.

Ende 1986 gaben Frau Siebeck und Frau Kurig ihre Tätigkeit auf, nicht, weil sie keine Lust mehr gehabt hätten, sondern weil sie durch die Leitung der Senioren-Tanzkurse und der Theatergruppe einfach überlastet waren.

Seit Anfang 1987 heißt das neue Team:
Marlies Bartelt, Irmgard Hater, Karola Kaufmann,
Katharina Kempken und Maria Sprock.

Und was macht so eine Seniorengemeinschaft?

Bei uns wird gespielt, gesungen, getanzt. Das Besondere
bei uns:

Es können selbst die noch tanzen, deren Beine nicht mehr
wollen - Tänze im Sitzen. Wie das geht? Einfach mal zu
uns kommen. Natürlich gibt's auch Kaffee und Kuchen.
Einmal im Monat feiern wir die hl. Messe in der Begeg-
nungsstätte. In den Sommermonaten gibt es Fahrten ins
"Blaue", d.h. in die nähere Umgebung - mit dem Bus na-
türlich.

Wer mal erfahren möchte, wie lebendig, ideenreich, lustig
und zufrieden unsere "Alten" sind, der sollte einfach mal
vorbeischauen.

Wir treffen uns jeden Mittwochnachmittag um 15.00 Uhr in
der Altentagesstätte.

Warum sollte ich nicht altern? Ich habe es durch meine
Jahre verdient! - Sigismund von Radecki

Ich werde gerne alt und danke Gott für jeden Tag.

- Jörg Zink



25 Jahre
Altentagesstätte
St. Ludgerus
Schermbbeck

Herzlichen
Glückwunsch

Herzliche Einladung
an alle Senioren
unserer Gemeinde!

Es laden ein:
Franz-Gerd Stenneken,
Pfarrer
Maria Sprock, Leiterin
der Altentagesstätte

Donnerstag, 09.07.1992
im Saal Overkämping-Schult
14.30 Uhr Wortgottesdienst
anschl. Kaffeetrinken

Kaffee
und
Kuchen

Silbernes
Jubiläumsfest

Darbietungen:
Seniorentanzgruppe
Theatergruppe
Kinderchor
Gedichte und
Lieder
Ende: 17.30 Uhr

Der Männerkreis lädt ein:

Was Christen über den Islam wissen sollten!

Daß wir Christen über den Islam zuwenig wissen und daß das, was wir über ihn zu wissen meinen, oft sehr geprägt ist durch Klischeés und Vorurteile, daß dürfte kaum zu übersehen und zu bestreiten sein. Daß viele das selbst so sehen und daran etwas ändern wollen, wurde deutlich, als Zehra Olacyto-Lindner im Rahmen der 2. Schermbecker Wochen vor einer überraschend großen Zuhörerschaft über das Thema "Frauen im Islam" referierte. Ermutigt durch diese Erfahrung lädt der Männerkreis ein zu einer Veranstaltungsreihe, die die Auseinandersetzung mit dem Islam weiterführen und vertiefen soll.

Donnerst., 10. September 1992, 20.00 Uhr

Der Glaube unserer muslimischen Mitmenschen

An diesem ersten Abend wird es schwerpunktmäßig um die Frage gehen, ob Christen und Muslime sich als Religionsverwandte betrachten können, welche gemeinsamen Wurzeln sie in ihrem Glauben verbinden und welche Traditionen, Vorstellungen und Erfahrungen, die den jeweils eigenen Glauben prägten, sie trennen. Referieren wird Pfarrer Gerhard Jasper. Er ist bei der "Vereinigten Evangelischen Mission" (Wupperta 1) zuständig für Islamfragen.

Freitag, 25. September 1992, 20.00 Uhr

Wie sehen Muslime uns Christen

Wir Christen tragen unsere Bilder in uns von dem, was für uns der Islam ist. Diese Bilder sind geprägt durch jahrhundertelange Tradition, durch Erziehung und Unterricht, aber auch durch Berichte und Reportagen, die uns ganz aktuell über Rundfunk und Fernsehen im Kontext besonderer Ereignisse wie etwa den Golfkrieg erreichen. Dasselbe gilt umgekehrt natürlich für die Muslime - sowohl für unsere muslimischen Mitbürger hier in Deutschland wie für die, die in jenen Ländern zuhause sind, die durch den Islam geprägt sind und in dem Muslime die Mehrheit darstellen.

Soll der Dialog zwischen uns Christen und unseren muslimischen Mitmenschen gelingen, ist es gut, wenn wir etwas

mehr wissen über die Bilder und Vorstellungen, die der Gesprächspartner von uns hat.

Referieren wird voraussichtlich wieder Pfr. Gerhard Jasper.

Freitag, 6. November 1992, 20.00 Uhr

Muslime in der Bundesrepublik

Muslime leben hier in der Bundesrepublik in einer Gesellschaft, die durch die christlich-abendländische Tradition geprägt ist. Sie leben unter uns als eine Minderheit. Das bringt besondere Herausforderungen und Konflikte mit sich. Unsere muslimischen Mitbürger gehören unterschiedlichsten Gruppen und Vereinigungen an, die mit ihren Zielen und Vorstellungen zugleich unterschiedliche Antworten auf diese Herausforderungen und Konflikte darstellen.

Referieren wird Thomas Dreessen. Er ist evangelischer Theologe und arbeitet als Sozialsekretär der Evangelischen Kirche von Westfalen im Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte ist der Dialog zwischen Christen und Muslimen (Islambeauftragter des Kirchenkreises).

Freitag, 15. Januar 1993, 20.00 Uhr

Ehe und Familie im Islam

Es wird etwa um folgendes Stichwort gehen: Das Idealbild von Familie im Islam und die durch unterschiedliche Lebenssituationen und den varrierenden kulturellen Kontext geprägte Realität; die Erziehung von Jungen und Mädchen; die Frau als Mensch im Koran und die Frage danach, was Emanzipation oder das Streben nach Gleichberechtigung der Frauen im Zusammenhang islamischer Tradition bedeuten kann.

Referieren wird Nigar Yardim (Duisburg), eine im christlich-muslimischen Dialog engagierte islamische Theologin.



Gahlen

ökumenisches

Familienwochenende

Viele Familien in Gahlen leben mit zwei Konfessionen. Also ÖKUMENISCH!
Nicht konfessionsverschieden, sondern konfessionsverbindend miteinander den Glauben leben ist wichtig, sonst bleibt Gott auf der Strecke.

Der Pfarrgemeinderat lädt deshalb zu einem ökumenischen Familienwochenende ein.

Näheres wird durch eine Einladung bekanntgegeben.

Es wird bestimmt nicht die letzte ökumenische Aktivität in Gahlen sein.

Wir sind immer dankbar für jede Anregung oder Idee zum Thema ÖKUMENIE in Gahlen.

26./27. September '92

Renate Hansen

Wir wollen



- mit dem FAHRRAD und der BIBEL unterwegs sein
- einander in Gespräch und Austausch bestärken
- Gottes Wort für das eigene Leben bedenken
- in Gebet und Stille Gott begegnen
- auf Überraschungen gefaßt sein
- uns von der Natur belehren und beschenken lassen
- bei Sehenswürdigkeiten auch mal Halt machen
- in franziskanisch-einfacher Lebensweise zusammen sein
- geschwisterlich miteinander teilen
- eigene Ideen einbringen

Dazu benötigen wir

- Fahrrad und Flickzeug
- Bibel
- Instrument (wenn möglich)
- Schlafsack und Luft- bzw. Iso-Matte
- Badeanzug (wer möchte)
- 50.-- DM für die Kosten

Mit der Bibel und dem
Fahrrad durch das Münsterland
21. - 25. Oktober 92



Ein Vortreffen zum Kennenlernen und um offene Fragen zu besprechen ist vorgesehen. Nähere Informationen werden für Interessierte gerne mitgeteilt.

Anmeldung bitte bis zum 1. Oktober 1992 an:

Schwester

M. Reinlind Böcker (Telef.: 0251 / 9337-701)

St. Mauritz-Freiheit 44

Postfach 3120

4400 M Ü N S T E R

oder

hier im Pfarrbüro

Tel.: 4291

Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

Tel.

| | | |
|------|-------------------------------|---|
| 4291 | Pfarrer | Franz-Gerd Stenneken, Pastoratsweg 10 |
| 3227 | Diakon | Heinz Böhnke, Alte Poststr. 17 |
| 2360 | Diakon | Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5 |
| 1405 | Pastoralreferentin | Monika Hölker, Erier Str. 25a |
| 1866 | Organist | Josef Breuer, Erier Str. 9 |
| 1530 | Küster | Erich David-Spickenmann, Heggenkamp 13 |
| 3696 | Kirchplatz | Paul Thiemann, Ludgerusstr. 47 |
| 1041 | Blumenschmuck | Schwester Ursula, Erier Str. 25 |
| 5031 | Altentagesstätte | Maria Sprock, Birkenstr. 3 |
| 2664 | Pfarrbücherei | Herbert Pleger, Rosenweg 8 |
| 1041 | Marienheim | Frau Köhler, Erier Str. 25 |
| 1041 | Franzisk.Konvent | Oberin Schwester Ursula, Erier Str. 9 |
| 2360 | Ökum. Arbeitskreis Marienheim | Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5 |
| 3025 | Kiliankindergarten | Gudrun Schweers, Johann von der Recke Str. 26 |
| 2527 | Ludgeruskindergart. | Andrea Conrad, Heggenkamp 25 |
| 4379 | Kirchenvorstand | Hubert Dahlhaus, Killianstr. 66 |
| 3283 | Pfarrgemeinderat | Dieter Ruhe, Johann von der Recke Str. 87 |
| 2554 | Gemeinde-Caritas | Martha Ramrath, Ludgerusstr. 4 |
| 1207 | Gem.KrankenSr.a.D. | Resi Hüttemann, Pötttekamp 8 |
| 3065 | Essen auf Rädern | Liesel Wein, Ketteler Str. 48 |
| 3620 | Besucherdienst für Senioren | Margret Funck, Joh-v-o-Recke Str. 45 |
| 1000 | Asylant.Betreuung | Hans-Dieter Müller, Landwehr 36 |
| 3746 | Bibelgesprächskreis | Renate u. Ludwig Stenkamp, Dorstener Str. 155 |
| 4880 | K A B | Hubert Schäpers, Schollkamp 4 |
| 2756 | Kolping | Hans-Dieter Heier, Killianstr. 84 |
| 2397 | Jungkolping | Birgit u. Martin Thiemann, Ludgerusstr. 47 |
| 3380 | Maßdiener | Uwe Heidemann, Kapellenweg 8a |
| 1358 | Mädchen/Maßdiener | Christiane Kreienkamp, Alte Dorstener Str. 9 |
| 2563 | Kirchenchor | Willi Tasse, Killianstr. 34 |
| 1866 | Jugend/Kinderchor | Josef Breuer, Erier Str. 9 |
| 3558 | Kath.Frauengemein. | Franzis Aldenhoff, Dorstener Str. 149 |
| 4236 | Senioren Tanzkreis | Waltraud Kurig, Mittelstr. 33 |
| 4299 | Handarbeitskreis | Agnes Dahlhaus, Steinbreite 2 |
| 1256 | Handarbeitskreis | Mariele Kameier, Schembusch 12 |

- 2325 Kath. Landvolk Maria Möllmann, Lofkampweg 20
 4230 Kath. Landjugend Andreas Triptrap, Lofkampweg 58
 3756 D P S G Gerdi Driesner, Kapellenweg 12
 3180 Dritte-Welt-Kreis Dennis Woltsche, Pfarrer Diesselhoff Str. 26
- 4709 Elternkreis für behinderte und nichtbehinderte Kinder
 Lore Zelle, Bösenberg 18
- 3775 Freundeskreis "Las Torres", Jürgen Els, Schetterstr. 28
 2503 Polenhilfe Franz David-Spickermann, Heggenkamp 15
 4781 Suchtkranke Ehepaar Schmidt, Kapellenweg 2 M
 1668 Alleinerziehende Annette Langen, Adolf von Kleve Str. 9



Gottesdienste:

- In der Pfarrkirche: Samstag/Sonntag 19.00 - 8.00 - 10.00 Uhr
 Montag 19.30 Uhr Wortgottesdienst
 (Bibel teilen)
 Dienstag 19.30 Uhr
 Donnerstag 19.30 Uhr
 Tauffeier - 1. Sonntag im Monat 15.00 Uhr

- Im Marienheim: Mittwoch 9.30 Uhr

- Pfarrbüro-öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch
 Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
 Dienstag, Donnerstag
 15.00 - 17.30 Uhr

Pfarrbücherei-öffnungszeiten:

- Ltg. Herbert Pleger, Rosenweg 8
 Tel. 2664
- donnerstags 17.30 - 18.30 Uhr
 samstags 14.00 - 15.00 Uhr
 In den Schulferien geschlossen!

Kleiderkammer - Maximilian-Kolbe-Schule:

- öffnungszeiten - 2. und 4. Mittwoch im Monat
 (außer Schulferien) 15.00 - 16.00 Uhr

Caritative und soziale Arbeit in unserer Gemeinde St. Ludgerus

In unserer Gemeinde gibt es eine Vielzahl caritativer und sozialer Arbeit, die weitgehend unbekannt ist. Ohne Vollständigkeit zu beanspruchen, soll im folgenden darüber berichtet werden.

Altenpflegeheim



In unserem Alten- und Pflegeheim werden mehr als 100 Senioren betreut. Sehr viele von ihnen sind schwer- und schwerstpflegebedürftig. Es wurde ein ökumenischer Arbeitskreis ins Leben gerufen, der ca. 20 Mitglieder hat. Besuche, Essenshilfen, Rollstuhlschieben, auf den Stationen einspringen bei Personalausfall, das sind nur einige Tätigkeiten dieser Gruppe. Zu Besprechungen trifft sich der Ö A M (Ökumenischer Arbeitskreis Marienheim) in zweimonatigen Abständen. Organisator und Ansprechpartner ist Diakon Ekkehard Liesmann.

Durch die beim Pfarrfest gestartete Aktion: "Eine Stunde Freizeit für einen Heimbewohner", bei welcher Gemeindeglieder den Namen eines Heimbewohners ziehen konnten, sind viele neue Kontakte entstanden.

Altentagesstätte



Unsere Altentagesstätte feiert 1992 ihr 25-jähriges Bestehen. Regelmäßig jeden Mittwoch treffen sich 30 - 45 Senioren zu Kaffee, Gesprächen, Singen, Spielen, Tanzen, Vorträgen. Einmal im Monat beginnt der Nachmittag mit einer heiligen Messe. Ausflüge und Besinnungstage werden wie alle anderen Aktivitäten von Frau Sprock und ihren 5 Helferinnen organisiert und begleitet.

Schon länger als 25 Jahre besteht der Strickkreis für Leprahilfe. Treffen ist einmal im Monat im Pfarrheim.

Hauskrankenpflege



Die Hauskrankenpflege wird vom Caritasverband Wesel wahrgenommen.



Hauskrankenpflegekurs

Unsere Gemeinde konnte im Herbst einen Hauskrankenpflegekurs an 12 Abenden durchführen. Die Leitung hatte Frau Hüttermann, ehemalige Gemeindegemeinschaftschwester.

11 Frauen nahmen an diesem Kurs teil und konnten ihre Kenntnisse in der eigenen Familie schon gut anwenden



Geburtstagsbesucherdienst

10 Jahre besteht jetzt unser Geburtstagsbesucherdienst. Ein Team von 5 Frauen besucht alle Gemeindemitglieder ab 75 Jahren an ihrem Geburtstag. Sie bringen den Frauen einen Blumenstrauß und den Männern eine Flasche Saft mit. Der Besucherdienst findet ein gutes Echo.

Die Gesamtzahl der Besuche 1991 belief sich auf 259. Die Leitung und Einteilung liegt in Händen von Frau Funck.



Essen auf Rädern

Seit 1980 sorgt ein 10-köpfiges Team der Einrichtung "Essen auf Rädern" dafür, daß ältere hilfsbedürftige Menschen zu einem günstigen Preis täglich eine warme Mittagsmahlzeit ins Haus geliefert bekommen. Täglich ist eine der Frauen mehr als 50 km unterwegs, um mit privateigenem PKW, die Essen auszutragen.

Für reibungslose und schnelle Abwicklung steht seit dem Beginn Frau Wein zur Verfügung.



Ökumenischer Kreis für Behinderte

In Schermbeck gibt es seit 13 Jahren einen ökumenischen Kreis für Behinderte und Nichtbehinderte. Die 25 Behinderten, die dieser Gruppe angehören, sind inzwischen alle erwachsen. Regelmäßige Treffen finden zweimal im Monat statt. Dazu werden Ausflüge, Fahrten und Ferienwochen veranstaltet. Planung, Vorbereitung und Organisation liegen in Händen von Frau Zelle.



Krankenhausbesuche

Jeden Donnerstag ist Frau Hölker unterwegs zu den 3 Krankenhäusern in Wesel und Dorsten, um die Kranken unserer Gemeinde auf den Stationen zu besuchen und ihnen einen Gruß aus der Gemeinde zu bringen.



Alleinerziehende Mütter und Väter



Ein Kreis Alleinerziehender trifft sich regelmäßig einmal im Monat unter der Leitung von Frau Langen. Zu Beginn waren es 12, jetzt kommen regelmäßig noch 6 Mütter. Die Treffen sind locker gestaltet: Erfahrungsaustausch, Basteln, manchmal auch Wandern. Die Kinder werden an den jeweiligen Nachmittagen betreut.

Verwaiste Eltern

Jeden 3. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr trifft sich der Gesprächskreis Verwaiste Eltern. An diesem Kreis beteiligen sich z.Zt. 10 - 12 Personen: Eltern, die ein Kind verloren haben. Der Gesprächskreis dient zum Erfahrungsaustausch mit Gleichbetroffenen, zum Mutmachen und zur gegenseitigen Unterstützung. Die Teilnehmer werden auch hingewiesen auf Seminare, in denen Fachleute viele gute Hilfen geben. Es gibt auch Kontakte zu anderen Gruppen verwaister Eltern. Die Treffen sind nicht mehr wie früher im Pfarrheim, sondern im neuen Gemeindehaus in Obringen. Ansprechpartner sind Frau Hörning, Tel. 3856 und Frau Straßburg, Tel. 02858-366.



Suchtkranke

Seit Mai 1991 besteht der Gesprächskreis Sucht. Er findet regelmäßig jeden Donnerstag um 20.00 Uhr in der Bücherei statt. In der Gruppe wird Hilfestellung gegeben bei Alkohol-, Tabletten- und Drogenproblemen. Zur Zeit sind es 12 Personen, die froh sind, in dieser Gemeinschaft Gesprächspartner gefunden zu haben, mit denen sie offen über ihre Probleme reden können. Betroffene wie auch Angehörige sind willkommen. Ansprechpartner sind Frau und Herr Schmidt.

Asylantenbetreuung und Kleiderkammer

Für die Asylantenbetreuung in den 4 Sammelunterkünften in unserer Gemeinde haben sich spontan 11 Ehepaare und einige Einzelpersonen entschieden. Sie sind fast ständig im Einsatz: Hilfen beim Zurechtfinden in unserer komplizierten Welt, beim Gang zum Sozialamt und Ausländeramt, beim Lesen und Abfassen von Briefen, bei Verständigungsproblemen mit Deutschen und auch untereinander, Besuche im Krankenhaus und vieles mehr.

Die Betreuer treffen sich einmal monatlich auf Einladung vom Ehepaar Müller zum Erfahrungsaustausch.

Unsere Kleiderkammer mußte schon dreimal umziehen. Sie wird von einem Team betreut, das aus 5 Personen besteht. Am 2. und 4. Mittwoch im Monat ist sie offiziell geöffnet. In der Hauptsache bekommen Asylantenfamilien dort Hilfe. Es gibt auch die Möglichkeit, besonders für plötzliche Notfälle mit einem der Ansprechpartner, die einen Schlüssel besitzen, dort einen Besuch zu machen. Die Verantwortung hat Frau Müller übernommen.



Teestube

Im Herbst wurde eine Teestube im Pfarrheim eröffnet, wo sich Schermbecker und Flüchtlinge einmal wöchentlich zu Spielen und Gesprächen treffen. Die Teilnehmerzahl variiert zwischen 6 und 30.

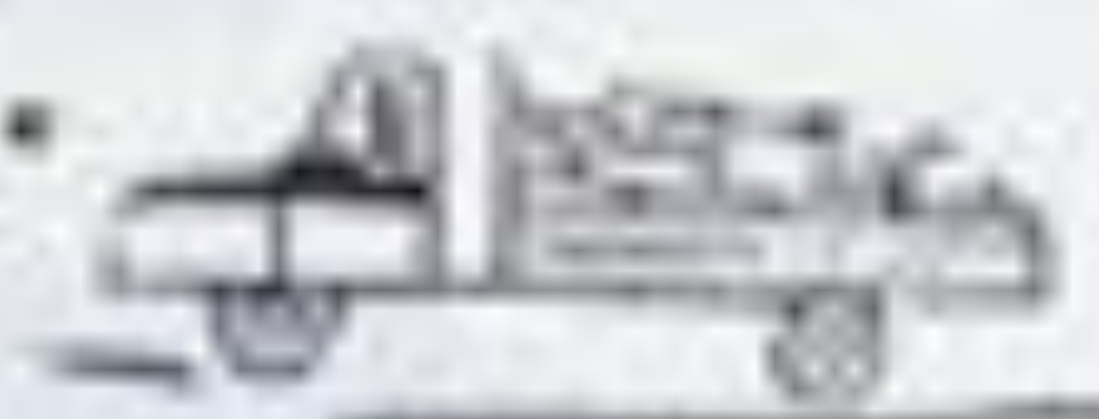
—TEESTUBE—



Transporte nach Polen

In den vergangenen 9 Jahren sind von Schermbeck aus 32 LKW-Transporte mit Sachspenden nach Tylicz und Umgebung in Polen gestartet. Es wurden mehr als 6.300 Pakete gepackt und auf die Reise geschickt von der Familie Franz David-Spickermann und einem Team von Helfern. Von den Geldspenden für Polen wurden Medikamente und Lebensmittel gekauft und die Fahrtkosten bestritten. Im Jahr 1991 wurden hierfür mehr als 12.000,-- DM gespendet.

Dazu gibt es eine Vielzahl von Initiativen vieler Menschen in der Dritten Welt.



Caritassammlung

Ein Kreis von 60 Frauen und Männern übernimmt 2 Mal im Jahr die Caritassammlung und verteilt den Pfarrbrief an ca. 2.200 Familien der Gemeinde. Viele von ihnen sind außerdem auf andere Weise helfend tätig.



Pfarrcaritas

Ein kleiner Kreis der Pfarrcaritas unter Leitung von Frau Ramrath hilft in dringenden Notfällen direkt und unbürokratisch durch Geld- und Sachspenden, durch Vermittlung und Beratung, Haushaltshilfen und Betreuung.





Sozialstation Hamminkeln - Schermbeck

Herr Weggen vom Caritasverband Dekanat Wesel berichtet zur neuen Sozialstation Hamminkeln - Schermbeck folgendes:

Bald ist es soweit! Der Caritasverband des Dekanates Wesel wird ab dem 1.7.1992 eine eigenständige Sozialstation für den Bereich des Pfarrverbandes Hamminkeln-Schermbeck betreiben und nicht mehr zentral von Wesel aus betreuen.

Möglich wurde dies, nachdem das Land die Förderungsschlüssel von 1 Schwester je 5.000 Einwohner auf ein Verhältnis von 1 : 3.500 gesenkt hat. Dieser Schritt war aufgrund der geänderten Verhältnisse längst überfällig.

Die Sozialstation wird in angemieteten Räumen des St.-Josef-Hauses in Dingden ihr Heim finden. Sie wird montags bis freitag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr unter der Rufnummer 02852/2024 erreichbar sein. Von hier aus werden 4 Vollzeit- und zunächst eine Halbtagskraft die ambulante Krankenpflege übernehmen.

Zuvor waren wir immer schon mit unseren Schwestern vor Ort, aber wir von der Caritas hoffen, daß wir allen Hilfesuchenden somit eine noch bessere Versorgung und christliche Nähe zukommen lassen können.



Hauskranken -
Pflege





GEBURTSTAGE 01.08. - 31.12.1992

=====



| | | | | | |
|----|-------|------------------------|---------------------|------------|------------|
| 96 | Jahre | Fröhner-Soppe Maria | Rüster Weg 29 | | 7.12.1896 |
| 94 | " | Baumeister Maria | Schulweg 9 | | 18. 8.1898 |
| 94 | " | Stenkamp Pauline | Lippeweg 21 | | 7.12.1898 |
| 93 | " | Testrut Johanna | Erlar Str. 25 | | 25.10.1899 |
| 93 | " | Hannappel Peter | Bösenberg 62 | | 29.12.1899 |
| 92 | " | Schuknecht Maria | Fischerskamp 8 | | 11. 9.1900 |
| 92 | " | Underberg Heinrich | Overbecker Str. 60 | | 19.11.1900 |
| 90 | " | Petrikowski Emilie | Erlar Str. 25 | | 30.12.1902 |
| 89 | " | Möllmann Elisabeth | Lofkampweg 20 | | 12. 9.1903 |
| 89 | " | Timmermann Maria | Rüster Weg 30 | | 4.10.1903 |
| 88 | " | Klein Anna | Erlar Str. 25 | | 13. 8.1904 |
| 88 | " | Grömping Ida | Nottkamp 170 | | 5. 9.1904 |
| 87 | " | Busch Elisabeth | Mittelstr. 61 | | 27. 8.1905 |
| 87 | " | Mehr Maria | Fischerskamp 7 | | 28. 8.1905 |
| 87 | " | Sievering Maria | Kilianstr. 48 | | 13.10.1905 |
| 87 | " | Trinhold Josef | Kinskamp 6 | | 19.10.1905 |
| 87 | " | Kalbfell Mathilde | Erlar Str. 25 | | 13.12.1905 |
| 86 | " | Döing Alois | Pötttekamp 13 | | 5. 8.1906 |
| 86 | " | Schmeing Christine | Siegelhof 16 | | 14. 8.1906 |
| 86 | " | Berger Maria | Widau 47 | | 28.10.1906 |
| 86 | " | Fasselt Heinrich | Brunnenstr. 1 | | 31.10.1906 |
| 86 | " | Baumeister Elisabeth | Siegelhof 13 | | 14.11.1906 |
| 86 | " | Hoffstadt Anna | Birkenstr. 15 | 24.11.1906 | |
| 86 | " | Ridder Gertrud | Schetterstr. 4 | 16.12.1906 | |
| 85 | " | Klemen Karoline | Schmetzberg 13 | 15.10.1907 | |
| 85 | " | Kiewe Agnes | Erlar Str. 25 | 19.10.1907 | |
| 85 | " | Dahlhaus Maria | Erlar Str. 25 | 20.11.1907 | |
| 85 | " | Bjenenda Anna | Marellenkampe 38 | 3.12.1907 | |
| 84 | " | Heßbrüggen Hedwig | An der Kirche 4 | 16. 8.1908 | |
| 84 | " | Beckfeld Franziska | Hoher Weg 9 | 23. 8.1908 | |
| 84 | " | Söllner Cäcilia | Schienebergstege 15 | 21.11.1908 | |
| 84 | " | Horsthenke Elisabeth | Pfannhüttenstr. 27 | 10.12.1908 | |
| 84 | " | Kranbrockers Katharina | Landwehr 150 | 28.12.1908 | |

| | | | | |
|----|-------|----------------------|-------------------------|------------|
| 83 | Jahre | Groß-Ornebrink Klara | Ludgerusstr. 33 | 8. 8.1909 |
| 83 | " | Nelskamp Bernhard | Schienebergstege 19 | 15. 8.1909 |
| 83 | " | Beumann Bernhardine | Siegelhof 4 | 21. 8.1909 |
| 83 | " | Schnitzler Hubert | Mittelstr. 72 | 24. 9.1909 |
| 83 | " | Poppenborg Maria | Ludgerusstr. 26 | 30. 9.1909 |
| 83 | " | Daniel Elisabeth | Freudenbergstr. 46 | 30. 9.1909 |
| 83 | " | Dahlhaus Josef | Alte Dorstener Str. 4 | 5.11.1909 |
| 83 | " | Brüninghoff Gertrud | Erlar Str. 385 | 13.11.1909 |
| 83 | " | Behlau Josef | Duvenkamp 7 | 29.11.1909 |
| 83 | " | Hüls Elisabeth | Worthuesweg 7 | 29.11.1909 |
| 83 | " | Schmeing Anna | Erlar Str. 33 | 13.12.1909 |
| 83 | " | Grewing Agnes | Mittelstr. 93 | 23.12.1909 |
| 83 | " | Siebeck Gertrud | Erlar Str. 83 | 29.12.1909 |
| 82 | " | Philipp Emilie Maria | Erlar Str. 25 | 4. 8.1910 |
| 82 | " | Alde Agnes | Maassenstr. 8 | 17. 8.1910 |
| 82 | " | Droste Gertrud | Landwehr 63 | 22.10.1910 |
| 82 | " | Hartwich Josefine | Schloßstr. 8 | 26.11.1910 |
| 82 | " | Hüttemann Bernhard | Kardinal v. Galen Str.9 | 1.12.1910 |
| 82 | " | Schweppe Wilhelm | Johann v.d.Recke Str. 8 | 1.12.1910 |
| 81 | " | Drews Hedwig | Schenbusch 6 | 9. 8.1911 |
| 81 | " | Becker Gertrud | Pötttekamp 16 | 2. 9.1911 |
| 81 | " | Prost Helene | Landwehr 16 | 4. 9.1911 |
| 81 | " | Zimmermann Elisabeth | Bösenberg 85 A | 8. 9.1911 |
| 81 | " | Palm Hermann | Hünxer Str. 63 | 27.10.1911 |
| 81 | " | Knottenberg Maria | Mittelstr. 66 | 11.12.1911 |
| 81 | " | Vortmann Maria | Ludgerusstr. 17 | 14.12.1911 |
| 80 | " | Jager Gertrud | Im Trog 15 | 15. 8.1912 |
| 80 | " | Rittmann Heinrich | Schulweg 1 | 29. 8.1912 |
| 80 | " | Boeckers Katharina | Schetterstr. 39 | 11. 9.1912 |
| 80 | " | Ruhmann Magdalena | Bösenberg 58 | 30. 9.1912 |
| 80 | " | Patalas Maria | Am Frankenhof 4 | 6.10.1912 |
| 80 | " | Beckmann Maria | Erlar Str. 25 | 8.10.1912 |
| 80 | " | Rittmann Elisabeth | Schulweg 1 | 17.11.1912 |
| 80 | " | Diening Auguste | Ludgerusstr. 41 | 7.12.1912 |
| 80 | " | Tewes Josef | Burgstr. 1 | 20.12.1912 |
| 80 | " | König Helena | Pötttekamp 18 | 25.12.1912 |



| | | | | |
|----|-------|---------------------------|-------------------------|--------------|
| 79 | Jahre | Bergmann Margarete | Georgstr. 24 | 11. 8. 1913 |
| 79 | " | Dürfeld Martha | Pöttkamp 41 | 19. 8. 1913 |
| 79 | " | Wellmann Bernhard | Freudenbergstr. 4 A | 15. 9. 1913 |
| 79 | " | Cziska Rosa Erika | Erlar Str. 25 | 13. 10. 1913 |
| 79 | " | Grewing Bernhardine | Lichtenhagen 34 | 5. 11. 1913 |
| 78 | " | Hüttemann Heinrich | Buschhausener Weg 115 | 1. 8. 1914 |
| 78 | " | Schimanski Ludwika | Im Trog 29 | 4. 8. 1914 |
| 78 | " | Cordes Gertrud | Mittelstr. 66 | 6. 8. 1914 |
| 78 | " | Ahling Albert | Widau 37 | 8. 8. 1914 |
| 78 | " | Schulte Kellinghaus Franz | Kilianstr. 108 | 18. 8. 1914 |
| 78 | " | Vennebusch Gertrud | Bruchmühlenweg 63 | 11. 9. 1914 |
| 78 | " | Lösing Helene | Burgstr. 3 | 24. 10. 1914 |
| 78 | " | Köster Wilhelm | Mittelstr. 6 | 29. 10. 1914 |
| 78 | " | Averbeck Anna | Westlicher Str. 17 | 1. 11. 1914 |
| 78 | " | Vennebusch Josef | Bruchmühlenweg 63 | 7. 12. 1914 |
| 78 | " | Schwanen Magdalene | Am Rathaus 5 | 7. 12. 1914 |
| 78 | " | Vortmann Josef | Alte Dorstener Str. 10 | 23. 12. 1914 |
| 77 | " | Nover Ferdinande | Erlar Str. 25 | 13. 8. 1915 |
| 77 | " | Baumeister Maria | Lofkampweg 46 | 11. 9. 1915 |
| 77 | " | Lüning Maria | Overbecker Str. 69 | 12. 9. 1915 |
| 77 | " | Wenzelmann Antonia | Vennenweg 110 | 28. 9. 1915 |
| 77 | " | Klevermann Christine | Siegelhof 27 | 20. 10. 1915 |
| 77 | " | Tewes Karl | Landwehr 32 | 26. 11. 1915 |
| 76 | " | Kryzynski Marianne | Marellenkämpe 44 | 12. 8. 1916 |
| 76 | " | Heistermann Agnes | Auf der Kotte 28 | 31. 8. 1916 |
| 76 | " | Schmitter Wilhelm | Johann von der Recke 17 | 21. 10. 1916 |
| 76 | " | Kamp Margarethe | Mittelstr. 61 | 18. 10. 1916 |
| 76 | " | Hansen Elisabeth | Kempkesstege 21 | 25. 10. 1916 |
| 76 | " | Krzyzynski Joseph | Marellenkämpe 44 | 2. 11. 1916 |
| 76 | " | Brüggemann Ludwig | Erlar Str. 262 | 5. 11. 1916 |
| 75 | " | Gropel Anton | Gietlingswiese 7 | 21. 8. 1917 |
| 75 | " | Pütke Anna | Im Bruch 2 | 12. 9. 1917 |
| 75 | " | Funk Heinrich | Brüggerfeld 21 | 17. 11. 1917 |
| 75 | " | Lawniczak Josef | Wiesengrund 4 | 27. 11. 1917 |
| 75 | " | Kudella Oskar | Pfannhüttenstr. 43 | 29. 11. 1917 |
| 75 | " | Lueck Ursula | Erlar Str. 25 | 13. 12. 1917 |
| 75 | " | Dieckhoff Theodor | Erlar Str. 131 | 31. 12. 1917 |

Herzlichen Glückwunsch
zum
Geburtstag!



Laß dir einen guten Tag nicht entgehen

Der große Mönchsvater Antoius lebte mitten in seiner Mönchsgemeinde am Rande der oberägyptischen Wüste. Einmal hatte er seine Mönche um sich versammelt, nicht zum Gebet, nicht zur Buße, nicht zum Gottesdienst, sondern einfach zu einem geselligen Beisammensein, zu einem gemütlichen Plausch. Da kommt ein Jäger vorbei und wundert sich: „Da steht man es mal wieder, typisch Mönche, stehen faul herum und arbeiten nicht.“ Antonius kommt mit ihm ins Ge-

spräch und fordert ihn auf, einmal seinen Bogen zu spannen. Der Jäger gehorcht. „Viel zu wenig!“ ruft Antonius, „noch mehr spannen!“ Der Jäger folgt einer zweiten und dritten Aufforderung, dann weigert er sich: „Wenn ich noch mehr spanne, zerbricht der Bogen.“ – „Genauso ist es mit dem Menschen“, sagt Antonius, „wenn er seine Kräfte übermäßig anspannt, dann zerbricht er. Er muß entspannen, um anspannen zu können.“

Ihr Redaktionsteam

Josef Borgmann

Renate Hansen

Monika Hölker

Sr. Resi Hüttermann

Dieter Ruhe

Norbert Schwade

Hedwig Timmermann, Pfarrbüro



Der Umwelt zuliebe
gedruckt auf Recyclingpapier,
aus 100% Altpapier.